



Themen

Jahresbericht 2012

- 2** Vorwort des Präsidenten

- Organe/Geschäftsgang**

- 4** Grosser und Kleiner Vorstand, Finanzen

- Fachkommissionen**

- 6** Schulrat/FK Bildung und Beratung

- 8** FK Pflanzenproduktion

- 9** FK übrige Tierproduktion

- Bereiche**

- 10** Kommunikation/Marketing

- 11** LVZ/Agrisano

- 12** Rechtsdienst/BRSV

- 13** Agriviva

- 13** Stellenvermittlung

- 14** Mitglieder/Personal

- BBV**

- 15** BBV Treuhand AG

- Milch**

- 16–18** PO LOBAG

- 19** LOBAG Milch AG

- 20** Organigramme



Hans Jörg Rüeegsegger
Präsident LOBAG

Vorwort des Präsidenten

«Vision ohne Anstrengung ist ein Traum – und Anstrengung ohne Vision ist verlorene Zeit.» Mit diesem Zitat von Nelson Mandela will ich Sie, sehr geschätzte Bäuerinnen und Bauern, auf meinen ersten Jahresbericht einstimmen. Die LOBAG hat ein bewegtes Jahr hinter sich – sie wählte einen neuen Präsidenten und besetzte die Stelle des Geschäftsführers neu. Zu Beginn des Jahres stand das erste LOBAG-Podium und die Trennung der LOBAG Milch AG auf dem Programm. Die Sessions im Grossrat, im National- und Ständerat mit den landwirtschaftsrelevanten Themen, wie den Sparmassnahmen, Gewässerraum, Revitalisierung, Raumplanung, Agrarpolitik und Swissness, waren weitere Schwerpunkte.

Sinnbild für eingangs erwähntes Zitat ist für mich die vom Vorstand im Jahr 2010 definierte Vision der LOBAG: Wir sind der Verband für alle Berner Bäuerinnen und Bauern. Das «Wir» zu Beginn des Satzes bezieht sich auf unsere

Berufskolleginnen und -kollegen, die als Praktiker im Vorstand Einsitz halten. Jede unserer sechs LOBAG-Regionen ist vertreten und hat sich mit der Zukunft auseinandergesetzt. Und, das habe ich in meiner neunmonatigen Amtszeit sehr rasch bemerkt, es ist zwingend, dass sich die Besten für unseren Berufsstand einsetzen.

Unsere Interessen wurden auf verschiedenen Ebenen und mit den vielfältigsten Massnahmen wahrgenommen. Auf Vollzugsstufe sind verschiedene Bauprojekte, vor allem Pouletmasthallen und Rindviehställe, in einer Pattsituation. In diesen Fällen setzt sich die LOBAG bei den kantonalen und kommunalen Behörden für praktische Lösungen ein. Erfreulicherweise konnten Anfang Winter zwei neue Milchviehställe von jungen Bauernfamilien mit ihren Tieren bezogen werden, die eine lange Planungs- und Baubewilligungsphase zu erleiden hatten. Die ersten Tests im Sommer 2012 von Dichtig-



keitskontrollen bei Güllegruben konnte die LOBAG vor Ort aktiv begleiten. Nach wie vor suchen wir mit dem Kanton Lösungen, damit entweder auf diese Kontrollen verzichtet oder diese praktisch und ohne grossen administrativen und technischen Aufwand durchgeführt werden können.

Mit diversen Vorstössen und Aktivitäten konnte die sofortige Umsetzung der Initiative «stille Gewässer» gebremst werden. Für die Gewässerräume und die Revitalisierung der Gewässer stellte die LOBAG zusammen mit dem Schweizer Bauernverband (SBV) einen Leitfaden für die Behörden zusammen. Die Ausscheidung der zu extensivierenden Streifen sorgt für Diskussionsstoff. Dort streben wir wirtschaftliche und in der Praxis umsetzbare Lösungen an.

Über die neue Agrarpolitik (AP) konnten Sie bereits viel in der landwirtschaftlichen Presse lesen. Im Stände- und im Nationalrat verzeichneten der SBV und die LOBAG Teilerfolge. Leider war der Druck im Parlament für weitere Extensivierungen wegen der vermeintlichen

«Überproduktion» zu gross und nicht mehr zu korrigieren. Da in einem Jahr (!) diese AP bereits zur Umsetzung kommt, werden viele Bauernfamilien diese Zeit mit den notwendigen Anstrengungen für Strategien, Gespräche und Beratungen nutzen. Die künftige Ausrichtung der Betriebe hängt von den Betriebsleitern ab, es braucht in den Familien gute, nachhaltige und sinnvolle Entscheide und Visionen.

Die LOBAG bietet den Mitgliedern ein breites und attraktives Dienstleistungsangebot, das bei der künftigen Ausrichtung beziehungsweise Führung des Betriebes sehr nützlich sein wird. Gemeinsam packen wir die Herausforderungen an. Es braucht in Zukunft gut ausgebildete und aktive Betriebsleiter und Führungskräfte. Und einen Berufsverband, der breit abgestützt die Interessen der Bäuerinnen und Bauern aktiv wahrnimmt. Die LOBAG sind wir alle.

Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit, alles Gute in Familie und Hof sowie viel Erfolg bei den anstehenden Tätigkeiten und der Umsetzung der Visionen.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.





Andreas Wyss
Geschäftsführer

Grosser und Kleiner Vorstand, Finanzen

Veränderungen – ein Wort das wie kein anderes das Berichtsjahr 2012 umschreibt. So wurde im Frühling mit Hans Jörg Rüegegger ein neuer Präsident gewählt und im Herbst auch ein neuer Geschäftsführer. Weiter wurde die Organisation im Bereich der Milch neu geordnet. Nebst den Veränderungen blieb aber auch vieles konstant, insbesondere die Arbeit der Gremien und der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle zugunsten der Berner Bäuerinnen und Bauern. Die weiteren grossen Themen 2012 waren die AP 2014–2017, die Wahl des SBV Präsidiums, der Kauf einer Immobilie als Wertanlage und verschiedenste Stellungnahmen zu kantonalen wie nationalen Themen.

Zwei neue Köpfe

Nach einem intensiven Wahlkampf haben die LOBAG-Delegierten im Frühling Hans Jörg Rüegegger als Nachfolger von Walter Balmer als Präsident der LOBAG gewählt. Diese Wahl und die Umstellung auf einen neuen Präsidenten hat die LOBAG-Gremien zu Beginn des Berichtsjahres wesentlich beschäftigt. Neben der Einarbeitung in das Amt als Präsident mussten sich Hans Jörg Rüegegger und die Gremien der LOBAG aber auch mit der Suche nach einem neuen Geschäftsführer auseinandersetzen. Dies

nachdem Donat Schneider sich entschied, neu als Geschäftsführer der LOBAG Milch AG voll und ganz im Milchhandel tätig zu sein. Nach einem breit ausgelegten Rekrutierungsverfahren mit externer Unterstützung hat der Grosse Vorstand auf Empfehlung des Kleinen Vorstandes im August 2012 den hier schreibenden Andreas Wyss als neuen Geschäftsführer gewählt.

In der Zwischenzeit konnte ich mich gut in meine neue Aufgabe einleben und fühle mich dank der offenen und hilfsbereiten Art der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle wie auch der Mitglieder der LOBAG-Gremien in meiner Aufgabe sehr wohl.

Neugliederung des Milchbereiches

Bereits seit einiger Zeit wurde diskutiert wie der Bereich Milch mit der PO LOBAG und der LOBAG Milch AG zukünftig organisiert sein soll. Es hat sich gezeigt, dass die schlagkräftige Interessenvertretung der Milchproduzenten und eine erfolgreiche Handelstätigkeit auf lange Sicht nicht von derselben Organisation gemacht werden kann. Daraus folgend wurde per 1. November die Milch AG verselbstständigt und ist nun mehrheitlich im Besitz der angeschlossenen Milchringe, Donat Schneider hält eine Minderheit der Aktien. Sie ist damit ein eigenständiges Handelsunternehmen und kann sich frei am Markt positionieren. In einem zweiten Schritt wird diese Trennung im Laufe des Jahres 2013 auch betreffend Namen und Standort vollzogen. Die PO LOBAG, welche bereits als eigenständiger Verein organisiert war, fokussiert ihre Tätigkeit auf die Interessenvertretung der Milchproduzenten des Kantons Bern und auf das Mengenmanagement. Im Bereich der Interessenvertretung wird die Zusammenarbeit mit der LOBAG Genossenschaft weiter sehr eng sein, da sich die Aufgaben hier überlagern. Die sinnvolle Vernetzung der PO und der Genossenschaft in den entsprechenden Gremien ist Gegenstand der aktuellen Gespräche.

Agrarpolitik 2014–2017

Die Beratungen rund um die AP kamen im Berichtsjahr in die «heisse Phase». Leider konnten trotz grossen Bemühungen wesentliche Punkte aus Sicht der Berner Bäuerinnen und Bauern nicht oder nur ungenügend in das neue



Gesetz eingebracht werden. Obwohl erst Anfang 2013 die letzten Differenzen zwischen den Räten bereinigt werden, sind die wesentlichen Konturen der neuen AP gegeben. Es geht nun darum die entsprechenden Verordnungen im Vernehmlassungsverfahren intensiv zu bearbeiten und zugleich die Weichen für eine erfolgreiche Umsetzung der neuen AP zu stellen.

Wahlen und Vernehmlassungen

Trotz intensivem Wahlkampf ist es nicht gelungen, Andreas Aebi als neuen Präsidenten des SBV in Stellung zu bringen. Letzten Endes haben wohl parteipolitische Überlegungen den Ausschlag gegeben. Mit der Parolenfassung für ein Ja zur Revision des Raumplanungsgesetzes hat der Grosse Vorstand das Thema Schutz der produktiven Landwirtschaftsflächen lanciert. Dieses Thema, im speziellen der Schutz des wertvollen Kulturlandes, wird uns als Verband über das Jahr 2012 hinaus beschäftigen.



Beim Einsatz des Reservekapitals wurde ein Strategiewechsel vollzogen. Das bisherige Aktienportefeuille wurde aufgelöst, stattdessen wurde das Kapital in eine Wohn- und Geschäftsimmoblie in Zollikofen investiert. Damit will der Vorstand den starken Schwankungen der Aktienmärkte aus dem Weg gehen und eine konstante Rendite sicherstellen. Die Kapitalsicherheit wird dadurch erhöht.

Finanzen

Aufgrund der Ausgliederung der Milch AG per 1. November 2012 wird an dieser Stelle die Rechnung der LOBAG Management AG (Dienstleistungen) und der LOBAG Genossenschaft (Standesvertretung) abgebildet und kommentiert.

Die LOBAG Genossenschaft weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Verlust von Fr. 93 888.– aus. Die Ursachen dafür liegen in folgenden Bereichen:

- Erhöhung Flächenbeitrag SBV von 40 Rp., welcher durch die LOBAG getragen wird;
- Rückläufige Beitragszahlen der Berner Landwirte;
- Infolge des neuen Fakturierungsrhythmus der Mitgliederbeiträge (Juni) wurden im Jahr 2012 für zwei Perioden Rückvergütungen an die Regionen ausgerichtet;
- Keine Zahlung der Management AG an die Genossenschaft.

Die LOBAG Management AG schliesst das Geschäftsjahr 2012 mit einem Gewinn von Fr. 2 109.– ab. Das Jahresergebnis erlaubt keine zusätzliche Zahlung an die LOBAG Genossenschaft. Die Rechnung der Management AG wird vor allem durch den Erwerb der Liegenschaft in Zollikofen mit einmaligen Kosten von Fr. 191 000.– belastet. Für den Abschluss 2012 wurden davon Fr. 80 000.– zur Abschreibung in den Folgejahren aktiviert.

Verschiedene Sondereffekte und Kosten beeinflussten die Rechnung 2012. Es ist festzuhalten, dass die wirtschaftliche Grundlage des Verbandes als gesund bezeichnet werden kann. Es ist jedoch wichtig, die Kosten- und Ertragsentwicklung der kommenden Jahre gut zu beobachten.

	LOBAG Genossenschaft	LOBAG Management AG
Finanziert durch...	Flächenbeiträge	Erträge aus Dienstleistungen
Mittelverwendung für...	Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit	Verschiedene Dienstleistungen (exkl. Milch)
Ertrag	CHF 1 786 048.–	CHF 2 509 663.–
Aufwand	CHF 1 879 936.–	CHF 2 507 554.–
Ertragsüberschuss	CHF –93 888.–	CHF 2 109.–



Ueli Augstburger
Präsident Schulrat/
FK Bildung und Beratung



Karin Burgermeister
Bildungsverantwortliche



Denise Schneider
Bildung

Schulrat/FK Bildung und Beratung

Die Abschlussprüfungen in der Grundbildung Landwirtschaft wurden zum ersten Mal nach neuer Bildungsverordnung durchgeführt. Die Neuausrichtung auf eine stärkere Gewichtung der praktischen Arbeiten wird begrüsst. Die verschiedenen Prüfungsbereiche müssen aber noch besser abgegrenzt werden.

Basierend auf der neuen Bildungsverordnung und dem neuen Bildungsplan hat das Qualifikationsverfahren zwischen März und Juni 2012 stattgefunden. Klare Ziele in der praktischen und theoretischen Ausbildung gewährleisten den Erwerb von unentbehrlichen Grundkenntnissen für die Tätigkeit im Beruf Landwirt/in EFZ und Agrarpraktiker/in EBA. Gut ausgebildete und motivierte Lehrpersonen vermitteln das nötige Wissen. Mit dem Berufsabschluss ist der erste Schritt und die Vorbereitung gemacht für zukünftige Herausforderungen in der Landwirtschaft und in Richtung höhere Berufsbildung – Berufs- oder Meisterprüfung.

**Landwirt/in EFZ:
175 von 198 Kandidat/innen haben bestanden**

**Agrarpraktiker/in EBA:
33 von 36 Kandidat/innen haben bestanden**

Dank dem Sponsoring der Agrisano und der Emmental-Versicherung konnten gemütliche Abschlussfeiern ohne Kostenfolge für die Beteiligten durchgeführt werden.

Reorganisation Inforama

Per 1. Januar 2012 wurde die Leitung des Inforamas neu einer Co-Leitung übertragen. Dies hatte für unsere Fachkommission zur Folge, dass wir für die Belange Bildung und Beratung am Inforama trotz gleicher Institution teilweise zwei verschiedene Ansprechpartner haben. Die Sitzungen wurden demzufolge auch etwas umgestaltet. So fanden im letzten Jahr vier offizielle Sitzungen für die Belange der Bildung und Lehraufsicht und zwei Beratungssitzungen der FK/Schulrat statt. Die Zusammenarbeit mit der neuen Co-Leitung funktioniert gut. Eine Auseinandersetzung zu diesem und weiteren Themen an der letzten

Sitzung in diesem Jahr zeigte aber auch die Schwachstellen einer Co-Leitung auf. An dieser Sitzung nahmen sowohl die Amtsleitung des LANAT wie auch die Vertretungen des MBA teil. Die Fachkommission erwartet dort wo nötig von den verantwortlichen Stellen entsprechende Korrekturen, welche die Arbeit der Co-Leitung erleichtern.

SwissSkills 2014 – Schweizer Berufsmeisterschaft

Vom 17. bis 21. September 2014 findet in Bern die SwissSkills 2014 statt. SwissSkills ist eine Plattform, welche die Bedeutung der Berufsbildung ins richtige Licht rückt. Erwartet werden 600 Teilnehmende aus 60 Berufsverbänden – auch die Oda AgriAliForm ist vertreten, unter anderem mit dem Beruf Landwirt/in. Zum jetzigen Zeitpunkt ist eine siebenköpfige Arbeitsgruppe der Oda AgriAliForm mit der Entwicklung und Umsetzung der Teilnahme für die SwissSkills Bern 2014 beschäftigt.

Der Kanton Bern ist mit Hans Hofer (Inforama) und dem Präsidenten der schweizerischen Aufsichtskommission ÜK Ueli Augstburger in der Arbeitsgruppe vertreten. Der Anlass wird eine hervorragende Gelegenheit sein, der ganzen Bevölkerung aufzuzeigen, wie anspruchsvoll und vielseitig der Beruf Landwirt/in ist.



swiss skills
BERN 2014

Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

Ein Dankeschön an alle Bauernbetriebe für ihr Engagement und an die Sponsoren, welche SchuB im Kanton Bern unterstützen!

Im Jahr 2012 standen 47 Anbieterbetriebe zur Verfügung, 25 Betriebe führten SchuB-Anlässe durch. 224 Klassenbesuche mit über 4000 Schülern und Schülerinnen durften dieses Jahr SchuB aktiv erleben – Schule auf dem Bauernhof ist Unterricht mit Kopf, Herz und Hand und eröffnet den Kindern und Jugendlichen einen nachhaltigen Zugang zum Ursprung der menschlichen Ernährung. Mehr darüber finden Sie unter www.schub.ch.

Der Schulrat/FK Bildung besteht aus folgenden Mitgliedern:

Name/Vorname	Wohnort
Augstburger Ueli (Schulratspräsident)	3115 Gerzensee
Bärtschi Alfred	3432 Lützelflüh
Fuchs Bernhard	3855 Brienz
Gerber Monika	3476 Oschwand
Gfeller Rita	3671 Herbligen
Nufer Urs	3860 Meiringen
Occhini Pascal	3232 Ins
Schnegg Fritz (bis 31.12.2012)	2720 La Tanne
Schneider Andreas	3512 Walkringen



Vielseitige Ausbildung: Metallbearbeitung am Inforama.

Fachkommission Pflanzenproduktion



Hansjakob Häberli
Präsident FK
Pflanzenproduktion



André Stalder
Agrarpolitik

Im Vordergrund stand 2012 die Weiterführung der Projektarbeiten Bienenweide, das Sensibilisieren der weitreichenden Problematik bei der Umsetzung der Gewässerräume.

Das von der Fachkommission Pflanzenbau 2010 angeregte Projekt Bienenweide wurde dank der fenaco-Forschungsunterstützung in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der schweizerischen Bienenzüchtervereine, dem SBV und der Fachhochschule für Landwirtschaft weitergeführt. Die Forschungsergebnisse 2011 wurden bestätigt. Für die produzierende Landwirtschaft versuchen wir, mit der Bienenweide ein einjähriges, anrechenbares Ökoelement, welches die bestäubenden Insekten in der trachtlosen Zeit (Mitte Mai bis Ende Juli) unterstützt, anerkennen zu lassen. Das Projekt wurde in der beratenden Expertengruppe des BLW vorgestellt. Aufgrund der guten Resultate aus Studien bei Versuchsflächen ist eine Einführung laut BLW bis 2015 möglich.

In Zusammenhang mit der Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes fand im Herbst eine Flurbegehung in Gsteig mit dem BAFU und dem BLW statt. Dabei haben wir aufgezeigt, dass die ab 2015 vorgesehene extensive Bewirtschaftung des Gewässerraumes oft kaum durchführbar ist. Gleichzeitig hat die erfolgreiche Motion von Donat Schneider im Grossrat bewirkt, dass die Gewässerräume vom Kanton nicht noch weiter ausgedehnt werden.

Neben der kantonalen Pflanzenbau-Fachorganisation informierte Michel Gyax von der Fachstelle Pflanzenschutz über die 2013 geplante Zystennematoden-Beprobung bei Speisekartoffelparzellen, Feuerbrand, Resultate der Blattanalysen über Pflanzenschutzmittelrückstände, Vollzugshilfe Pflanzenschutz und das Förderprogramm Boden.

Ständige Vertretungen in kantonalen Kommissionen

Die LOBAG entsendet in verschiedene kantonale Kommissionen landwirtschaftliche Vertreter, um die Anliegen der produzierenden Landwirtschaft einzubringen. Von der Fachkommission wurden 2012 folgende Mandate fachlich betreut:



Bernische Fachorganisation für ökologischen Leistungsausweis und für tierfreundliche Nutztierhaltung (BFO), Fachkommission ökologischer Ausgleich, Fachkommission Naturschutz, Beirat landwirtschaftliche Vergärungsanlagen, Expertengruppe Feuerbrand, Arbeitsgruppe des BLW zur Nachhaltigkeitsbewertung von Sonderbewilligungen für Insektizide gegen Kartoffelkäfer und Getreidehähnchen.

Mitglieder in der Fachkommission Pflanzenproduktion sind:

Name/Vorname	Wohnort
Hansjakob Häberli	Allmendingen
Peter Andres	Roggwil
Hans Brönimann	Noflen
Ulrich Fahrni	Rumisberg
Ruedi Fischer	Bätterkinden
Lorenz Gutknecht	Ins
Hans-Ulrich Held	Heimiswil
Bernhard Liechti	Fahrni
Michael Probst	Koppigen
Simon van der Veer	Sutz

Fachkommission übrige Tierproduktion

Die Fachkommission setzt sich aus Mitgliedern der Vorstände der verschiedenen Fachorganisationen in der Tierproduktion zusammen. Die öffentlichen Schlachtvieh-, Schaf- und Kälbermärkte, Marktvorschriften, die Seuchenbekämpfung, die Tierseuchenkasse, aber auch die Kontrollen im Bereich Tierschutz sowie Jagd und Wildräume sind Themen dieser Kommission.

Zu verschiedenen Vernehmlassungen, Anhörungen und Konsultationen bei Bund und Kanton haben wir 2012 Stellung bezogen. Intensiv war die Anhörung zur Tierzuchtverordnung, wo wir eine Überarbeitung der ganzen Verordnung forderten. Nach zähem Ringen und zwei Sitzungen mit dem BLW wurde eine um ein Jahr spätere Inkraftsetzung und die zweijährige Verlängerung der Beiträge für kantonale Viehschauen erreicht.

Dichtigkeitsprüfungen von Güllegruben

Das BAFU forderte das Kantonale Amt für Wasser und Abfall (AWA) auf, die seit Längerem bestehenden Gewässerschutzgesetze und Verordnungen umzusetzen. Seit mehr als einem Jahr finden Gespräche und Versuchskontrollen in den Schutzzonen statt. Dabei konnte sich unsere Arbeitsgruppe noch nicht über alle Bedingungen mit dem AWA einigen. Nach den Plänen des AWA sollen die Güllegruben in Schutzzonen bis 2015 auf ihre Dichtigkeit überprüft werden. Anschliessend sind alle übrigen Güllegruben innerhalb von 25 Jahren zur Prüfung vorgesehen. Ein Entwässerungsplan soll ebenfalls erstellt werden. Nach Aufforderung durch die Gemeinde soll der Zeitpunkt der Güllegrubenentleerung durch den Landwirt selber bestimmt werden. Weitere Verhandlungen stehen an. Falls Sie sowieso die Güllegrube aus einem anderen Grund entleeren, lohnt es sich, rechtzeitig mit dem AWA Kontakt aufzunehmen, damit die Kontrolle zur selben Zeit stattfinden kann.

Öffentliche Schlachtviehmärkte und Marktlage 2012

Dank der Durchführung der öffentlichen Grossvieh-, Kälber- und Schafmärkten, wo Angebot und Nachfrage sichtbar gemacht werden, ist das Preisniveau bei diesen Tiergattungen auf einem relativ guten Stand. Die LOBAG ermuntert alle Produzenten, diese Märkte zu unterstützen.

Auf den Berner Schlachtviehmärkten wurden im vergangenen Jahr 21172 Tiere versteigert. Davon waren 10% Bankvieh, 41% Verarbeitungsvieh und 49% Mastremonten. Beim Bankvieh war die Nachfrage besser als im Vorjahr. So lag der durchschnittliche Schatzungspreis je kg/LG bei der Kat. RG 15 Rp. und bei der Kat. MT 11 Rp. über dem Vorjahresniveau. Beim Verarbeitungsvieh Kat. MA, VK und RV waren die Marktlage und die Durchschnittspreise praktisch gleich wie im Vorjahr. So stiegen die Schatzungspreise für VK/T3 im ersten Halbjahr bis auf Fr. 3.25 je kg/LG und fielen im Nachsommer wieder auf Fr. 2.80, wo sie bis Ende Jahr blieben.

Durchschnittlich wurden die Tiere um Fr. 162.50 übersteigert. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen von durchschnittlich Fr. 94.85 erzielten die Produzenten auf den Märkten einen Mehrerlös von Fr. 257.07/Tier oder 5,4 Mio. Franken.

Auf dem wöchentlichen Kälbermarkt in Thun wurden 10912 Bankkälber gehandelt. Der Durchschnittspreis für Bankkälber T3 betrug Fr. 13.60 kg/SG (+2 Rp.).

An den 32 Schafmärkten wurden total 7673 Schafe versteigert. Der durchschnittlich erzielte Kilopreis für Lämmer lag bei Fr. 5.04 je kg/LG (-5 Rp.) und für alte Schafe bei Fr. 1.86 je kg/LG (+19 Rp.).

Bei den Schweinen war die Marktlage mit einem Durchschnitt von Fr. 3.45 kg/SG (-15 Rp.) weiter sehr gedrückt. Erst Ende Jahr zeichnete sich eine leichte Besserung ab.

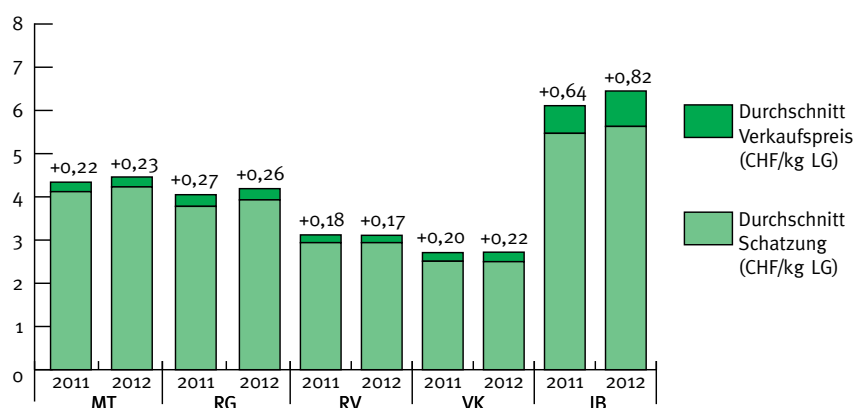


Hans Rösti
Präsident FK übrige
Tierproduktion



Walter Hofmann
Schlachtviehmärkte

Die Mitglieder der FK TP
finden Sie auf dem
Organigramm (Mittelseite).





Christian Streun
Leiter Kommunikation/
Marketing

Kommunikation/Marketing

Das Jahr 2012 starteten wir mit dem LOBAG-podium. Ziel dieser neuen Veranstaltung ist der Austausch zwischen Berner Entscheidungsträgern und Meinungsbildnern aus dem landwirtschaftlichen Umfeld.

Bei einer Analyse Ende 2010 stellten wir fest, dass die LOBAG etliche Kommunikationsmöglichkeiten sowohl gegen innen (Mitglieder) wie aussen (Öffentlichkeit, Konsumenten) einsetzt, welche zur Bekanntheit und Imagebildung beitragen. Wir stellten jedoch auch fest, dass bei der Partnerpflege und dem Austausch mit den verschiedenen Meinungsbildnern ein gewisses Vakuum besteht. Für die LOBAG ist es ein wichtiges Anliegen, bei diesen Personenkreisen als starke kantonale Interessensvertreterin aufzutreten und als solche wahrgenommen zu werden.

Um diesem Anliegen gerecht zu werden, kreierte das Kommunikationsteam mit dem LOBAG-podium die entsprechende neue Plattform. Bei der ersten Ausgabe im Schlossgut Münsingen referierte der CEO der fenaco, Martin Keller. Thema war die Frage, ob es sich weiterhin lohnt, in die schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft zu investieren. Das Podiumsgespräch wurde geführt mit Ruedi Fischer, Präsident der Schweizerischen Kartoffelproduzenten, und Jürg Maurer, stv. Leiter Wirtschaftspolitik Migros-Genossenschafts-Bund. Beim abschliessenden Fazit waren sich alle einig – es

lohnt sich nach wie vor, zu investieren. Die gut 130 Personen fanden den Anlass gelungen und wiederholungswürdig. Umso erfreulicher ist das Interesse für die 2. Ausgabe – bis Ende Dezember haben sich rund 170 Personen für das LOBAGpodium 2013 angemeldet.

Medienarbeit

Für grösseres öffentliches Interesse sorgte der Wechsel im Präsidium von Walter Balmer zu Hans Jörg Rügsegger. In der Zeit rund um die Delegiertenversammlung im April 2012 verzeichnete die LOBAG eine deutlich höhere Trefferzahl bei den Berichterstattungen. Bei den Sachthemen zeigte sich verstärkt die Tendenz, dass wir als Verband dann am meisten Chancen auf Berichterstattungen bekommen, wenn wir sehr zeitnah auf akute Themen reagieren. Dies trifft insbesondere auf die nicht bäuerlichen Medien zu.

Sichleite auf dem Bundesplatz

Wiederum durften die Berner Bäuerinnen und Bauern während der Herbstsession bei besten Wetterbedingungen «Leben in die Stadt» bringen. Sowohl der Markt, die Tieraussstellungen wie auch die zahlreichen Verpflegungsmöglichkeiten wurden rege besucht. Dass man nebst spontanen Besuchern immer mehr «Stammgäste» antrifft, zeugt davon, dass die LOBAG mit diesem PR-Anlass nach wie vor auf dem richtigen Weg ist.



Landwirtschaftliches Versicherungszentrum LVZ

Im Auftrag der LOBAG-Mitglieder

Damit die Versicherungsberatung für LOBAG-Mitglieder den hohen Wissens- und Qualitätsanforderungen genügt, wurde 2012 in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden investiert. Diese Investitionen wirken sich in einer grossen Anzahl Beratungen und positiven Kundenreaktionen aus. Der Bedarf nach einer LVZ-Versicherungsberatung nimmt stetig zu. Die kompetente und lösungsorientierte Beratung kommt bei unserer bäuerlichen Kundschaft gut an. Beim LVZ ist der Landwirt der König!

Krankenkasse Agrisano – für die Bauernfamilie

Mit der Reorganisation der Agrisano Stiftung, der Gründung der Agrisano Krankenkasse AG und der Agrisano Versicherungen AG hat die Agrisano den Weg für moderne und zukunftsgerichtete Strukturen eingeschlagen. Die bereits bestehende solide Finanzsituation konnte noch einmal verstärkt werden, sodass mit Reserven von über 34% der Branchendurchschnitt sehr deutlich übertroffen wird. Unsere Konkurrenzfähigkeit ist bereits hoch und wird es dadurch auch bleiben. Beweis dafür ist die grosse Kundentreue, wie auch das kontinuierliche Wachstum in allen Versicherungssparten.

Im Kanton Bern konnte der Mitgliederbestand per 1. Januar 2012 ausgebaut werden. Insbesondere ist die erfreuliche Zunahme von Zusatzversicherten zu erwähnen. Diese Versicherungslösungen orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Bäuerinnen, Bauern und ihrer Familienangehörigen. Unsere Versicherten sind bereit, grösstmöglich eigenverantwortlich zu handeln und dennoch die gegenseitige Solidarität zu respektieren. Diese Verhaltensweise ist hauptverantwortlich für unsere niedrigen Prämien. Kleine Risiken sollen selber getragen werden. Hingegen gilt es, grosse Risiken ausreichend zu versichern.

Globalversicherung – für den Landwirt als Arbeitgeber

Die gesetzlichen Anforderungen für Landwirte als Arbeitgeber sind vielfältig und verlangen einen grossen Administrationsaufwand. Die Globalversicherung ist eine einfache und günstige Art, die familienfremden Arbeitskräfte gesetzeskonform zu versichern. Auch in diesem Jahr durften wir viele neue landwirtschaftliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Globalversicherung willkommen heissen.



Mathias Grünig
Leiter Versicherungen



L|V|Z
Landwirtschaftliches
Versicherungszentrum



Marc Unternährer
Recht



Monique Hofer
Recht



Emma Piller
Recht

Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV – LOBAG-Rechtsdienst

Vom Angebot der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung FRV (BRSV) und dem Rechtsdienst der LOBAG Management AG wurde im letzten Jahr erneut reger Gebrauch gemacht. Insgesamt wurden 2012 etwa 420 rechtliche Beratungen durchgeführt. Mehr als die Hälfte der Anfragen konnten telefonisch beantwortet werden. In 178 Fällen wurde ein formelles Dossier eröffnet. Zusammen mit den offenen Dossiers aus den Vorjahren betreut der Rechtsdienst momentan insgesamt 264 Rechtsfälle.

Die rechtlichen Probleme variieren sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich Komplexität und zeitlichen Aufwands stark. Gleichwohl konnte auch in diesem Jahr der überwiegende Teil ohne Mandatierung eines externen Rechtsanwaltes betreut und erledigt werden. Unsere Rechtsschutzversicherung hat sich auf die bäuerlichen Bedürfnisse abgestimmt und kann in den spezifischen Rechtsgebieten mittlerweile auf einen grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Die steigenden Versicherungsabschlüsse zeigen zudem, dass die Möglichkeit und die Gewissheit, bei Rechtsproblemen auf rechtlich kompetente Beratung und Unterstützung zählen zu können, zunehmend geschätzt werden.

In personeller Hinsicht hat sich das Team der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung ebenfalls verändert. Anstelle unserer mehrjährigen Mitarbeiterin, Miriam Jordi, ist im März 2012 neu Marc Unternährer, Rechtsanwalt, dem Team beigetreten. Zusammen mit Emma Piller, Rechtsanwältin, Monique Hofer, Rechtsanwältin und Doris Linder wird die bäuerliche Rechtsschutzversicherung ab 2013 insgesamt 220% Stellenprozente besetzen.

Das Beratungsangebot der bäuerlichen Rechtsschutzversicherung wird zudem per 1. Januar 2013 ausgebaut. Neu ist unser Rechtsdienst analog den LOBAG-Öffnungszeiten erreichbar.

Die Statistik 2012 präsentiert sich (Stand 11.12.2012) wie folgt:

Versicherte	
Agri-Protect – Versicherte Ende 2012	3400
BRSV-versicherte Betriebe Ende 2012	ca. 240
CAJB-versicherte Betriebe Ende 2011	54
Dossiers	
neu eröffnete Dossiers 2012 total	178
davon	
Agri-protect	121
BRSV/UPF	33
LOBAG	24
davon an Anwälte übertragen	5
geschlossene Dossiers 2012	56
offene Dossiers 2012 total	264
davon	
Agri-protect	175
BRSV/UPF	58
LOBAG	31
Telefonberatungen 2012	243



Agriviva

Hofbesuch bei Badertscher Hans und Marianne in Madiswil

Hans Badertscher und seine Frau Marianne bewirtschaften einen biologischen Landwirtschaftsbetrieb in Madiswil. Der Betrieb liegt mitten im Dorf und macht einen sehr gepflegten Eindruck.

Als erstes schauen wir uns den Hofladen der Familie Badertscher an, sie vermarkten eigene und zugekaufte Nahrungsmittel.

Nach einem kurzen Gespräch auf der Terrasse zeigt uns Frau Badertscher die Unterkunft der Agriviva-Jugendlichen. Im obersten Stock des riesigen Obaraargauer Bauernhauses haben die Jugendlichen ein eigenes Zimmer sowie ein grosses Badezimmer. In der Zwischenzeit stösst auch Hans Badertscher zu uns.

Badertschers betreuen auch Lernende, somit sind die Begriffe AgriTop und Globalversicherung keine Fremdwörter. Frau Badertscher entschuldigt sich, ihre Brote müssen aus dem Ofen. Hans Badertscher zeigt uns noch den Betrieb, auf welchen er zu Recht stolz ist.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 2311 Jugendliche vermittelt. In dieser Saison waren gegenüber dem Vorjahr rund 100 Freiwillige weniger im Einsatz. Die Zahl der Einsätze während eines Schulpraktikums ist leicht angestiegen. Das liegt daran, dass neue Schulen den Agriviva-Einsatz im Rahmen des Sozialpraktikums bewerben. Ebenfalls ein leichter Anstieg ist bei den Teilnehmern aus dem Ausland zu verzeichnen.



Renate Brönnimann
Agriviva



Stellenvermittlung

Der Start ins Jahr 2012 war geprägt durch die politische Diskussion in Sachen Zuwanderungsbeschränkung von Personen aus der EU. Auf den 1. Mai ist die Ventilklausel eingesetzt worden, und es gelten wieder Kontingente für die EU-8-Staaten. Vom 1. Mai 2012 bis 1. Mai 2013 werden maximal 2179 – anstelle von 6000 B-Bewilligungen – erteilt. Für die Landwirtschaft hat sich dadurch nicht viel geändert, da vor allem Kurzaufenthaltsbewilligungen (L-Bewilligung für bis 364 Tage, verlängerbar jeweils um ein Jahr) verwendet werden.

Die Wirtschaftslage, vor allem in den Ländern, aus denen die meisten Angestellten in die Landwirtschaft kommen, hat sich nicht verbessert. Somit hatte es genügend Bewerber für offene Stellen. Der Trend, dass die Landwirte vermehrt selber Angestellte rekrutieren und dass viele EU-Angehörige auf Stellensuche selber in die Schweiz kommen, hat sich fortgesetzt. Dadurch wurde die Stellenvermittlung zunehmend für das Erstellen von Arbeitsverträgen, Lohnberechnungen sowie die Klärung von Missverständnissen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern beansprucht.



Fritz Romann
Stellenvermittlung



Franziska Zurbrügg
Leiterin Zentrale Dienste

LOBAG-Mitglieder

Die Delegiertenversammlung beschloss im April, dass ab 2012 der Jahresbeitrag im effektiv anfallenden Jahr eingezogen werden soll. Neu wird daher der Mitgliederbeitrag im Juli des Rechnungsjahres fakturiert (bisher Oktober/November).

Weiter beschloss die Delegiertenversammlung, auf der Website der LOBAG die Beitragszahler aufzulisten. Sie finden die Liste der zahlenden Bauernbetriebe im Kanton Bern auf www.lobag.ch, Bereich Mitglieder.

Per 20. Dezember 2012 zählt die LOBAG 10 176 Landwirtschaftsbetriebe, davon sind 1113 Einzelmitglieder und 4346 Landwirtschaftsbetriebe, die als Kollektivmitglied der LOBAG angeschlossen sind.

Die LOBAG bietet eine Fülle von Dienstleistungen an, von welchen alle Berner Landwirte, ungeachtet der Produktionsrichtung oder ungeachtet des Milchkäufers, profitieren können (z.B. Rechtsdienst, Stellenvermittlung, Versicherungen). Dabei achten wir darauf, diese Leistungen zu Selbstkostenpreisen an die Bezüger weiterzuerrechnen. Wer den LOBAG-Mitgliederbeitrag bezahlt, bezeugt seine Solidarität mit allen anderen bernischen Bauernfamilien und kann erst noch von Vorzugsbehandlungen, Vorteilspreisen und Vergünstigungen profitieren.

LOBAG-Personal

Am 31. Dezember 2012 arbeiten 42 Personen, welche sich 32,8 Vollzeitstellen teilen, für fünf Firmen (LOBAG Genossenschaft, LOBAG Management AG, BBV Treuhand AG, PO LOBAG, LOBAG Milch AG) in acht Bereichen auf der LOBAG-Geschäftsstelle.

Elisabeth Hänni und Ueli Uebersax arbeiten seit mehr als 25 Jahren für die LOBAG und die Vorgängerorganisationen, beide arbeiten heute für die PO LOBAG im Bereich Milchmengenmanagement. Der jüngste Neueintritt ist der von Andreas Wyss, dem neuen Geschäftsführer der LOBAG.



Name/Vorname	Eintritt	Austritt	Interne Wechsel	Arbeitsgebiet	Anstellungsgrad
Peter Messerli	01.01.2012			LOBAG Milch AG	100%
Markus Waber	01.01.2012			Kommunikation	60%
Marc Unternährer	01.03.2012			LVZ/Recht	90%
Janine Müller	01.08.2012			Lernende	100%
Andreas Wyss	01.11.2012			LOBAG Genossenschaft	100%
Claudia Rubin		31.01.2012		Kommunikation	60%
Monika Zbinden		29.02.2012		Mitgliederwesen	60%
Evelyne Langenegger		31.08.2012		LOBAG Milch AG	60%
Leif Läser		30.11.2012		LOBAG Milch AG	100%
Alexandra Fankhauser			01.08.2012	von Lernende zu Mitgliederwesen	50%
Nicole Aeschlimann			01.02.2012	von Zentrale zu Mitgliederwesen	40%
Donat Schneider			01.11.2012	von LOBAG zu LOBAG Milch AG	100%

BBV Treuhand AG

Ein Jahr der Konsolidierung

2012 kann durchaus als ein «normales Jahr» bezeichnet werden. Wobei zu definieren ist, was mit «normal» gemeint ist: Es bedeutet, dass – wie in all den letzten Jahren schon – erneut etliche Genossenschaften fusionierten oder liquidiert wurden, dass weitere Käsereien stillgelegt und die Liegenschaften verkauft wurden.

Es heisst für die verbleibenden Käsereibetriebe aber auch, dass diese sich weiterhin einem enormen Kostendruck stellen müssen. Es muss zu einem Käsepreis produziert werden, den man sich vor ein paar Jahren gar nicht vorstellen konnte. Die Tatsache, dass die verkäste Milch noch immer einen schlechteren Preis erzielt als die «weisse Milch», welche in die Industrie geliefert wird, stimmt nachdenklich. Wird die verkäste Milch vom Bund doch nach wie vor mit 18 Rp. pro kg Milch unterstützt.

Im Treuhandbereich bedeutet es, dass eine zuverlässige und aktuelle Buchführung wichtiger ist denn je. Die Zahlen, welche aus der Buchhaltung gelesen werden können, sind

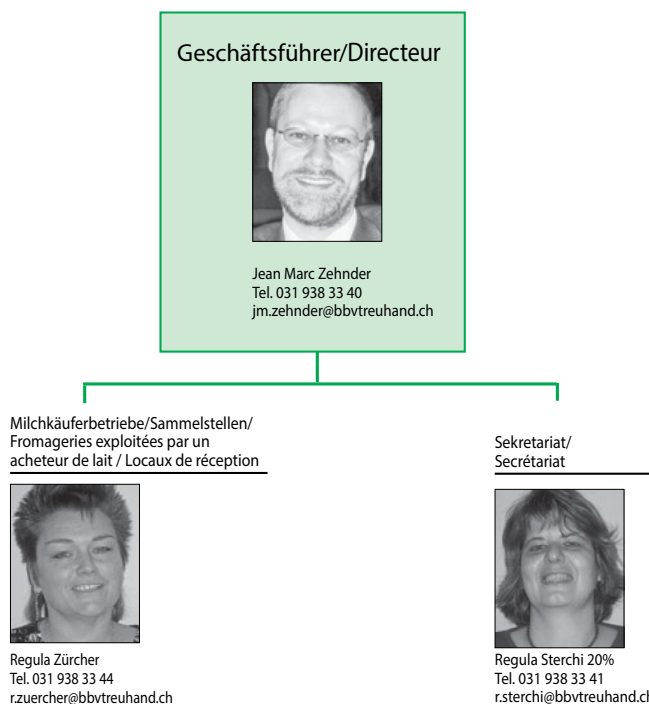
nicht mehr nur «vergangenheitsbezogene Geschichtsschreibung». Vielmehr müssen sie aufzeigen, ob zu solchen Preisen überhaupt weiter produziert werden kann, ob nicht (zu sehr) von der Substanz gelebt wird. Während einer gewissen «Durststrecke» kann ein Unternehmen von der Substanz leben, wo solche vorhanden ist. Die Schwierigkeit bei den Käsereien ist, dass niemand sagen kann, wie lange die Durststrecke andauern wird und ob die tiefen Preise beim Emmentaler sich wieder erholen werden.

Gerne beraten wir Sie in betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten, bei Steuerfragen, Mehrwertsteueranliegen und Informatikthemen.

An dieser Stelle danken wir unseren Kunden bestens für die gute und angenehme Zusammenarbeit sowie die Kundentreue. Unseren Mitarbeiterinnen, welche sich im vergangenen Jahr mit viel Engagement für die BBV Treuhand AG und für unsere Kunden eingesetzt haben, ein herzliches Dankeschön! Wir wünschen allen Genossenschaften ein gutes und erfolgreiches Jahr 2013!



Jean Marc Zehnder
Geschäftsführer
BBV Treuhand AG





Christian von Känel
Präsident PO LOBAG

Vorwort des Präsidenten

Morgenröte in Sicht?

Ist es dank der Allgemeinverbindlichkeit, durch die wir Produzenten mitgeholfen haben den Butterberg abzubauen, oder besteht wieder mehr Nachfrage nach Milch? Wichtig für uns ist, dass der Markt im zweiten Halbjahr wieder spielt und wir Milchproduzenten davon profitieren. Leider ist beim Emmentaler Käse noch lange keine Morgenröte in Sicht.

Solange der Bundesrat die Allgemeinverbindlichkeit nicht erteilt, wird es keine Beruhigung auf dem Markt geben. Unser Ziel muss nach wie vor sein, dass wir den Käsemarkt fördern, denn dieser wird auch in Zukunft die grösste Wertschöpfung einbringen. Es ist erfreulich, dass mit der AP 2014–2017 die Siloverbots- und Verkäsungszulagen auch in Zukunft ausgerichtet werden. Bei den weiteren Diskussionen im National- und Ständerat um die AP 2014–2017 sind leider die Entscheide gegen uns Milchproduzenten ausgefallen.

Der Fokus richtete sich auch dieses Jahr wieder auf die Branchenorganisation (BO) Milch.

Leider konnte das Inkasso auf den Mehrmengen nicht mehr umgesetzt werden. Es wird neu auf die Segmentierung mit A-B-C-Milch gesetzt. Dadurch ist auch die LOBAG Milch AG gefordert,

neue Wege zu finden, um auf dem Markt erfolgreich zu agieren. Der wichtigste Schritt der BO Milch war die Wiederintegration der SMP. Mit der Statutenänderung und den drei Sitzen im Vorstand werden sämtliche Partner auf dem Milchmarkt wieder eingebunden. Somit besteht die Hoffnung, dass Verarbeiter und Produzenten gemeinsam und konstruktiv nach Lösungen suchen.

Auf den 1. November 2012 ist mit der Verselbstständigung der LOBAG Milch AG ein weiterer Schritt in die Zukunft erfolgt. Mit dieser Entscheidung werden die personellen Verflechtungen zwischen PO LOBAG und LOBAG Milch AG aufgehoben. Ziel der PO LOBAG ist, zusammen mit Adrian Affolter, eine Produzentenorganisation aufzubauen, in welcher sämtliche Milchproduzenten im Kanton Bern vertreten sind. Bei der Milch AG sind bereits die Aktien an die Milchringe und Käseereignossenschaften übertragen worden. Donat Schneider hat die Geschäftsführung übernommen. Mit dieser klaren Trennung können sich beide Organisationen auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Wir sind überzeugt, dass wir mit der neuen Ausgangslage den richtigen Weg für die Zukunft gewählt haben. Wir wünschen Adrian und Donat viel Glück bei ihren neuen Aufgaben.



PO LOBAG

Das Vereinsjahr der PO LOBAG war geprägt durch die Verselbstständigung der LOBAG Milch AG, die auf sich wartenlassende Allgemeinverbindlichkeit für die Steuerung der Emmentaler-Produktion und nicht zuletzt die AP 2014–2017.

AP 2014–2017

Zum Thema AP 2014–2017 gibt es aus Sicht der Milchproduzenten nebst all den ablehnenden Debatten durchaus positive Aspekte. Als klarer Erfolg dürfen im Rahmen der Agrardebatte die gesetzliche Verankerung der Verkäsungszulagen und die Beiträge für die silofreie Milchproduktion gewertet werden. An dieser Stelle einen grossen Dank an alle Parlamentarier, die sich in der Agrardebatte unermüdlich einsetzen und rund 14 Milliarden Schweizer Franken für die nächsten vier Jahre und zugunsten der einheimischen Landwirtschaft sicherstellten.

Emmentaler AOC

An der Delegiertenversammlung vom 27. Juni 2012 stimmten die Delegierten dem Allgemeinverbindlichkeitsgesuch an den Bundesrat für eine zentrale Mengensteuerung zu. Zu diesem Zeitpunkt gingen alle davon aus, dass der Entscheid des Bundesrats im Herbst zu erwarten sei. Stattdessen wurden Einsprachen gegen

den von den Delegierten genehmigten Antrag gemacht. Nachdenklich stimmt die Tatsache, dass auch von Emmentaler-Schweizerland-Mitgliedern Einsprachen eingereicht wurden. Die Behandlung des Gesuches im Bundesrat wurde verzögert und auf Ende 2012 verschoben.

Vor Weihnachten kam die Ernüchterung: Der Bundesrat setzt erneut eine Task Force ein und schiebt das Geschäft weiter auf die lange Bank. Die PO LOBAG zeigte sich sehr enttäuscht, denn offenbar ist der Bundesrat nicht bereit, die Emmentaler-Krise mit der nötigen Entschlossenheit anzugehen. Die Erteilung der Allgemeinverbindlichkeit hat für die PO LOBAG nach wie vor oberste Priorität. Sie ist überzeugt, dass diese Forderung durch die Task Force bestärkt wird und der Bundesrat im Frühjahr 2013 die Allgemeinverbindlichkeit erteilt.

Gruyère AOC

Die Sortenorganisation Gruyère startete mit dem neuen Präsidenten Oswald Kessler und viel Schwung ins Jahr 2012. Das Jahr war geprägt von der Implementierung der überarbeiteten Strategie. Die zentralen Elemente der Strategie sind die strikte marktorientierte Steuerung der Käsemengen und die klare Positionierung der handwerklichen Herstellung des Gruyère AOC.



Adrian Affolter
Geschäftsführer



Weiter hat sich die Sortenorganisatin Gruyère dazu ausgesprochen verstärkt in die Überseemärkte zu investieren. Parallel dazu ist die Entwicklung spezifischer Marker eingeleitet worden, um analog wie beim Emmentaler wirksam gegen Täuschungen vorzugehen.

Weiterbildung Präsidenten und Sekretäre

Im vergangenen Vereinsjahr nahmen wir die Weiterbildungskurse für neue Vorstandsmitglieder erneut auf. Der Kurs für Präsidenten und Sekretäre war mit der Besetzung von zwei Klassen ein voller Erfolg. Aufgrund der regen Nutzung, der positiven Rückmeldungen und der starken Nachfrage nehmen wir die Weiterbildungskurse regulär im jährlichen Aktivitätenprogramm der PO LOBAG auf. Neu wird ab dem Jahr 2013 zusammen mit der BBV Treuhand AG der Kurs auf Kassiere und Revisoren ausgeweitet.

Genossenschaftsberatung

In der Genossenschaftsberatung konnten wir auch dieses Jahr viele unterschiedliche Mandate betreuen. Bei den Statutenrevisionen reichte das Spektrum von den traditionell angestammten Käsegenossenschaften über Gemüse-, Maschinen-, Schlachthaus-, Pferde- und Viehgenossenschaften bis hin zu landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Die unsichere Situation am Emmentaler-Markt spiegelt sich ebenfalls in der Beratung wider. Nur wenige Genossenschaften gingen 2012 die Planung eines Um- oder Ausbaus ihrer Käserei an. Es erstaunt nicht, dass schliesslich auch sehr gut aufgestellte Projekte von den Mitgliedern nicht genehmigt wurden – die Ungewissheit ist vielen Emmentaler-Käseeremilchproduzenten schlicht zu hoch.

Kommission Käseeremilch PO LOBAG

Die Kommission Käseeremilch hat ihre Kerngeschäfte an zwei Sitzungen behandelt. Im Rahmen der Verselbstständigung der LOBAG Milch AG standen weitere drei Gesamtsitzungen mit dem Verwaltungsrat der LOBAG Milch AG und der Kommission Milchhandel auf dem Programm. Die Beteiligung der Käseeremilchgenossenschaften mit Tunnellösungsvertrag an der «neuen» LOBAG Milch AG ist für alle Seiten ein wertvolles Ergebnis. So ist sichergestellt, dass Milch, die nicht verarbeitet wird, an die LOBAG Milch AG verkauft werden kann.



LOBAG Milch AG

Viel Milch im Frühjahr, wenig im Herbst

Das Milchjahr war geprägt von hohen Einlieferungen im Frühjahr und tiefen Einlieferungen im Herbst. Die gute Futterqualität und die leicht steigenden Milchpreise zu Beginn des Jahres bescherten auch der LOBAG Milch AG hohe Milchmengen. Da einige Milchverarbeiter ihre Segmentierung anpassten, waren auch wir gezwungen, den Milchpreis während des Jahres zu senken. Erstmals im Mai und dann nochmals im August. Für die zweite Preissenkung waren vor allem die fehlenden Schoggi-gesetz-Gelder ausschlaggebend. Dank den vorhandenen Stützungsgeldern (Marktentlastungsfonds der Branchenorganisation Milch) für den Butterexport hatten die Verarbeiter die Butterlager bis im Herbst geleert. Dieser Umstand, kombiniert mit dem Milchrückgang, erlaubte es, den A-Milchpreis ab Dezember wieder um 2 Rappen zu erhöhen. Die Milcheinlieferungen lagen ab September deutlich unter Vorjahresniveau. Die Gründe für den Milchrückgang waren hauptsächlich die tiefen Milchpreise, die schlechtere Grundfutterqualität, die hohen Ergänzungsfutterpreise (Soja) sowie das Schmallenbergvirus. Der Milchrückgang der letzten Monate darf nicht darüber

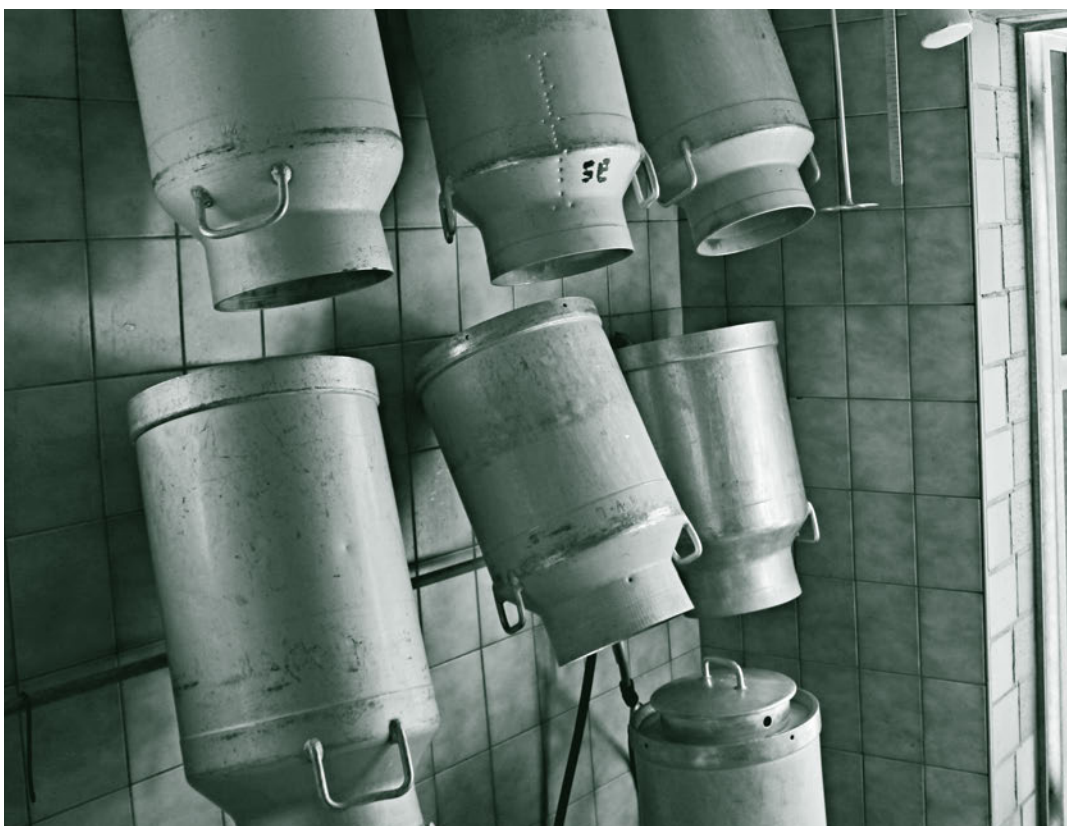
hinweg täuschen, dass die Milchproduktion im Jahr 2012 trotzdem höher war als 2011.

Verselbstständigung der LOBAG Milch AG

Seit dem 26. Oktober gehört die LOBAG Milch AG in der Mehrheit ihren Milchlieferanten. Die Aktien wurden von der LOBAG Genossenschaft an die Milchringe und die Tunnellösungskäse-reien übertragen. Die Produzenten wurden über dieses Vorhaben an der Delegierten-versammlung der PO LOBAG im Frühjahr 2012 erstmals informiert. Mit der Übertragung der Aktien und der personellen Entflechtung wurden die Beschlüsse der LOBAG-Gremien vollzogen. An der Verselbstständigung haben auch die Kommission Milchhandel und die Kommission Käseemilch entsprechend mit-gewirkt. Die Geschäftsführung obliegt seit dem 1. November Donat Schneider. Die LOBAG Milch AG wird sich nun als Marktorganisation zu 100% auf die Vermarktung von Milch kon-zentrieren. Dazu wurden die Statuten revidiert und anlässlich der ausserordentlichen GV am 26. Oktober verabschiedet. Bis zur nächsten GV im Frühjahr 2013 soll auch der Verwaltungsrat komplettiert werden. Oberstes Ziel der LOBAG Milch AG bleibt eine möglichst hohe Wertschöpfung für ihre Milchlieferanten.



Donat Schneider
Geschäftsführer



Impressum

Redaktion

LOBAG, Forelstrasse 1,
3072 Ostermündigen

Druck / Gestaltung

Stämpfli Publikationen AG,
Wölflistrasse 1,
3001 Bern

Bildmaterial

LOBAG
Inforama